



NDR **RADIOPHILHARMONIE**

SO 08.10.2023

Kathrin Rabus & Freunde

**Abschiedskonzert von
Konzertmeisterin Kathrin Rabus**



SO 08.10.2023
11.30 UHR
NDR
KLEINER SENDESAAL

KATHRIN RABUS & FREUNDE

Kathrin Rabus Violine
Theresia Stadlhofer Violine
Anna Lewis Viola
François Lefèvre Viola
Nikolai Schneider Violoncello
Carsten Jaspert Violoncello
Hong Yiu Thomas Lai Kontrabass
Ulf-Guido Schäfer Klarinette
Johannes-Theodor Wiemes Horn
Uwe Grothaus Fagott

Raliza Nikolov Moderation

Abschiedskonzert von Konzertmeisterin Kathrin Rabus

Isang Yun | 1917 - 1995
„Königliches Thema“ (1976)
für Violine solo
nach dem „Musikalischen Opfer“ von Johann Sebastian Bach

SPIELDAUER: CA. 8 MINUTEN

Peter Tschaikowsky | 1840 - 1893
„Souvenir de Florence“ (1890, rev. 1891/92)
Streichsextett d-Moll op. 70
I. Allegro con spirito
II. Adagio cantabile e con moto
III. Allegretto moderato
IV. Allegro vivace

SPIELDAUER: CA. 34 MINUTEN

PAUSE

Ludwig van Beethoven | 1770 - 1827
Septett Es-Dur op. 20 (1799/1800)
für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass
Klarinette, Horn und Fagott
I. Adagio - Allegro con brio
II. Adagio cantabile
III. Tempo di Menuetto
IV. Tema con variazioni. Andante
V. Scherzo. Allegro molto e vivace
VI. Andante con moto alla Marcia - Presto

SPIELDAUER: CA. 42 MINUTEN

NDRkultur

Das Konzert wird aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt auf
NDR Kultur gesendet. (Hannover: 98,7 MHz)

„Ich war gerne eine unter vielen, aber davon die Erste“

Konzertmeisterin Kathrin Rabus im Gespräch mit Raliza Nikolov

„Königliches Thema“ von Isang Yun, „Souvenir de Florence“ von Peter Tschaikowsky, das Septett von Ludwig van Beethoven – das ist ein Programm, das man nicht alle Tage zu hören bekommt, ein Programm, das Deine persönlichen musikalischen Vorlieben recht gut widerspiegelt, richtig?

Ja, das stimmt. Ich wollte unbedingt enden mit dem Septett von Beethoven, einem mir innig vertrauten Werk. Die Verbindung von Streichern und Bläsern habe ich bewusst gewählt für den Abschluss, als wunderbare Assoziation an das Orchester. Dazu wollte ich ein schönes Streicher-Stück setzen, da lag Tschaikowsky sehr nah, ich liebe „Souvenir de Florence“ sehr; und etwas, was ich immer wieder gerne gemacht habe in meinem musikalischen Leben, ist, neue Musik zu spielen. Natürlich ist das Stück von Isang Yun nicht mehr ganz neu, aber ich finde es ausgezeichnet. Damit kommt eine ganz andere Farbe ins Programm.

1976 entstanden, in einer Phase, in der sich Isang Yun mit der europäischen Tradition auseinandersetzt, greift der koreanische Komponist in diesem Werk für Violine solo das Thema des „Musikalischen Opfers“ von Johann Sebastian Bach auf. Die für Yun ungewöhnliche Komposition erfordert auch eine polyphone Violintechnik, aber das ist nicht alles.



Gefordert sind besondere geigerische und musikalische Fähigkeiten. Es ist sehr virtuos und durch Yuns freie Tonalität muss man zu einer eigenen Sprache finden. Ich finde dennoch, dass man sehr gut folgen kann, weil das „Königliche Thema“ durch das ganze Stück hindurchgeführt wird und immer wieder zu erkennen ist, auch in der abgewandelten Form.

Der Titel ist eine Anspielung auf Friedrich II., König von Preußen, der Bach das „Thema Regium“ bei dessen Besuch in Potsdam 1747 vorgelegt hatte. Dieses Werk begleitet Dich schon sehr lange, schon kurz nach Deinem Studium bist Du darauf gestoßen. Wie transformiert Yun Bach in seine eigene Klangsprache?

Er fängt ganz schlicht an mit dem Thema. Darauf folgen sieben Variationen, es wird immer virtuoser und immer wilder und beruhigt sich erst am Schluss wieder, wo das Thema in einer ganz sanften, elegischen Weise kann man fast sagen, nochmal ‚gesungen‘ wird.

„Souvenir de Florence“ ist das letzte kammermusikalische Werk von Peter Tschaikowsky und sein einziges Streichsextett. Da ist viel hineingedeutet worden an Dramatik und Tragik, weil Tschaikowsky parallel dazu an seiner Oper „Pique Dame“ gearbeitet hat, in der die Hauptfigur Hermann sich am Ende ersticht.

Ich sehe darin keine Programmmusik im engeren Sinne. Ich liebe das Stück in der Vielfältigkeit der Emotionen und dem sprechenden Ausdruck.

Mit seinem Septett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Klarinette, Horn und Fagott hat Ludwig van Beethoven eine neue Gattung der Kammermusik für Bläser und Streicher begründet, auf dem Weg zur Sinfonie, wie später davon angeregt Schubert in seinem Oktett. Du hast schon angedeutet, dass es Dir um die Assoziation an das Orchester geht, aber zu Beethoven hast Du ein besonderes Verhältnis.

Beethoven und Bach waren in meiner Jugend die beiden meistgehörten Komponisten, wobei ich eine besondere Vorliebe für die Kammermusik hatte. Das wunderschöne Septett von Beethoven ist ein gutes Beispiel.

Du warst 1988 die erste Frau in der Position der Konzertmeisterin in einem Rundfunkorchester. Bewusst hast Du vorher Erfahrungen gesammelt als Konzertmeisterin beim Münchner Kammerorchester und in Aachen. Wie hast Du den Sprung ins Rundfunkorchester 1988 in Erinnerung?

Ich habe die Frauenbewegung nicht so sehr beachtet, hatte einfach mit mir zu tun, ich wollte üben und alles kennenlernen, habe studiert und dann einfach das Probe-

spiel gemacht. Ich war unbefangen und habe mir keine Gedanken darüber gemacht, ob man vielleicht gegen Frauen ein Vorurteil haben könnte, und ich habe es auch nicht erlebt. Ich habe sowohl in Aachen – auch schon in München – und auch in Hannover, nur gute Erfahrungen gemacht. Ich denke, wenn man seine Aufgabe gut macht und ernst nimmt und die entsprechenden Voraussetzungen dafür hat, dann wird es auch für andere kein Problem sein.

Wären wir mit der Gleichberechtigung weiter, wenn wir nicht so viel über die Quoten sprechen würden, sondern uns auf die Qualität und die Sache besinnen würden?

Das kann ich so nicht ganz genau beantworten. Aber ich finde schon, dass das Thema ein bisschen übertrieben wird. Ich denke, alle – Frauen wie Männer – sollten sich auf ihre Sache konzentrieren und sie so gut machen wie möglich. Ich wäre sehr unglücklich, wäre ich Konzertmeisterin geworden aufgrund einer Quotenregelung.

Dass Dir die Position der Konzertmeisterin sehr liegen und großes Vergnügen bereiten würde, hast Du schon früh erkannt.

Ja, durch die Wettbewerbe „Jugend musiziert“ gab es bald die Auswahl für das Bundesjugendorchester. Da war ich schon mit 12 drin, saß zuerst hinten in den 1. Geigen. Später war ich Konzertmeisterin, viele Jahre lang, da habe ich diese Liebe dazu entdeckt, auch, dass ich mich da wohl fühle in der Position der Mittlerfigur zwischen Dirigent und Gruppe oder Dirigent und Orchester. Ich war gerne eine unter vielen, aber davon die Erste – es hat mir großes Vergnügen bereitet, die Soli zu spielen und die anderen mitzunehmen.

Die Besetzung des heutigen Konzerts ist ein schönes Beispiel für die Entwicklung der NDR Radiophilharmonie im Lauf der Zeit – von langjährigen Mitgliedern bis hin zum jungen Kontrabassisten. Das ist auch ein wesentlicher Punkt der Arbeit im Orchester – alle sind aufgefordert, sich immer wieder auf neue Mitglieder einzustellen. Aber ich glaube, das war für Dich immer eine große Freude und Inspiration.

Absolut. Von jeder Person, die man neu kennenlernt oder wiedertrifft – nicht nur im Orchester, auch bei Kammermusikfestivals zum Beispiel – wird man in gewisser Weise beeinflusst oder angeregt. Ich habe immer versucht, von ihnen zu lernen – nur so kann man sich weiterentwickeln.

Als Konzertmeisterin der NDR Radiophilharmonie nimmst Du Abschied, unterrichten wirst Du weiterhin, und nicht nur das, in den kommenden Jahren sind Projekte mit dem Ensemble von András Schiff geplant und Kammermusik mit Elena Bashkirova beim Intonations Festival in Jerusalem und Berlin.

Kammermusik, wenn man so will, ist das Allerschönste, und das bleibt mir erhalten. Ich freue mich über die dazugewonnene Freiheit, ein bisschen andere musikalische Wege zu gehen und mehr Zeit für die Familie und andere Interessen zu haben.

Was wünschst Du der NDR Radiophilharmonie?

Ich bin sehr dankbar für die Jahre in diesem Orchester und habe mich gern für die Weiterentwicklung eingesetzt. Diese Impulse fielen auch auf fruchtbaren Boden, das ganze Orchester wollte dies von Anfang an. Früher Hansjoachim Reiser und heute Matthias Ilkenhans, alle wollten das Orchester immer weiter voranbringen, und das ist auch wunderbar gelungen. Ich wünsche dem Orchester von Herzen das Allerbeste für die Zukunft und danke allen für das große künstlerische Engagement und die gute menschliche Atmosphäre. Ebenso möchte ich dem Leitungsteam und dem wunderbaren Publikum meine Dankbarkeit ausdrücken.



Vielen Dank, Kathrin Rabus!



„Liebe Kathrin,

Deine positive Energie und Offenheit im Musikalischen wie auch im Zwischenmenschlichen hat einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass die NDR Radiophilharmonie eine so besondere Stellung in der deutschen Orchesterlandschaft einnimmt. In meinen langen Jahren als Mitglied des Orchestervorstands habe ich immer wieder bewundert, wie scheinbar mühelos Du in der Lage warst, das Orchester zu großen Leistungen zu führen, und dabei in der Kommunikation nach außen, zu Dirigenten, Management und nicht zuletzt zum Publikum so positive Impulse zu setzen.

Wir vermissen Dich schon jetzt!“

Carsten Jaspert Cellist



„Liebe Kathrin,

danke für die Unterstützung in meinem Probejahr! Es war eine Freude, mit Dir musizieren zu können. Alles Gute weiterhin wünsche ich Dir!“

Hong Yiu Thomas Lai Solo-Kontrabassist



„Liebe Kathrin,

35 gemeinsame Jahre im Orchester, über 20 Jahre Kammermusik im Arte Ensemble, und immer noch Freunde, mehr geht nicht!

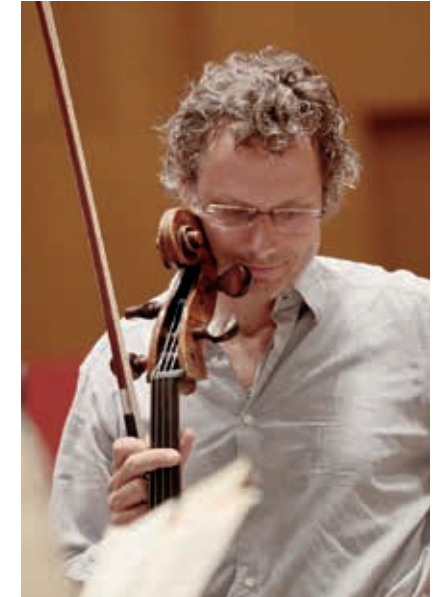
Vielen Dank dafür.“

Johannes-Theodor Wiemes Solo-Hornist

„Liebe Kathrin,

ich erinnere mich noch sehr gut an die Zeit, als ich meine Stelle in der NDR Radiophilharmonie ganz frisch angetreten hatte: Jedes Mal, wenn Kathrin ein Solo hatte, war ich überrascht von diesem so wunderbar expressiven, süßen, so unmittelbar berührenden Geigenton. Und dieses Vibrato! Kathrins Spiel hat mich immer sehr begeistert und war mir ein großes Vorbild! Denn Kathrin hat eine wunderbare Gabe, durch ihren natürlichen musikalischen Instinkt, ihren Überblick, ihre musikalische Intelligenz und vor allem ihren Ausdruckswillen nicht nur dem eigenen Spiel, sondern auch einem ganzen Ensemble eine eigene, persönliche und unverkennbare Prägung zu geben, ganz im Sinne der Musik. Kammermusik mit Kathrin zu spielen, bedeutet Kommunikation in ihrer ureigensten Form.“

Nikolai Schneider Solo-Cellist



„Liebe Kathrin,

vielen Dank für 29 gemeinsame Jahre in der NDR Radiophilharmonie, die Du für mich, nicht nur als Konzertmeisterin, künstlerisch und menschlich geprägt hast. Aus unserer gemeinsamen Zeit im Arte Ensemble habe ich wunderbare Erinnerungen an großartige Konzerte z. B. mit dem Schubert-Oktett, der „Geschichte vom Soldaten“, den Opern-Harmoniemusiken mit Herbert Feuerstein, der Verdiana (mit Konzertreise nach Brasilien). Auch an unsere Produktionen der Volckmar-CD und der Verdi-CD denke ich gerne zurück. Vielen Dank für diese schönen Kammermusik-Erlebnisse. Ich wünsche Dir alles erdenklich Gute für deine Zukunft.“

Ulf-Guido Schäfer Solo-Klarinettist



Wir sind online

Informationen, Konzertvideos, einen Blick hinter die Kulissen, Programmhefte u. v. m. finden Sie unter:

ndr.de/radiophilharmonie

ardmediathek.de/klassik

youtube.com/ndrklassik

facebook.com/ndrradiophilharmonie

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie
Manager: Matthias Ilkenhans
Redaktion des Programmheftes:
Andrea Hechtenberg

Die Texte sind Originalbeiträge für den NDR.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Micha Neugebauer (Titel, S. 4, 7, 8, 9);
Helge Krückeberg (S. 8)
Druck: NDR



Foto: Paul Schirmöter | NDR

NDR kultur

DIE KONZERTE DER NDR RADIOFILHARMONIE
HÖREN SIE AUF NDR KULTUR

Die NDR Kultur App – jetzt kostenlos herunterladen
unter ndr.de/ndrkulturapp

Hören und genießen

